Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion: Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 43. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 5. (18.) Juni 1912.

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule, Frauenarzt Dr. **Leo Gerbilsky**.

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit pgi30-14

Dr. Poinrovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) rjj3022

Sprechstunden: täglich 9–12 und 5–7.

Jekaterinoslaw, Prospekt № 22, in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartißon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe."

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von

Dr. Esau und Dr. Wacber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 42

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Das Ausstellungskomitee

hat für möglich befunden, noch weiter bis zum 1. Juli Anmeldungen von Exponaten für die in Einlage bevorstehende

Viehausstellung

entgegenzunehmen, doch wird dringend gebeten, die Anmeldungen nicht allzuweit hinausschieben zu wollen, um mit den erforderlichen Bauten rechtzeitig in dem nötigen Umfange beginnen zu können. Auch wird gebeten, auf den Anmeldungen, der Adresse noch das Wort селение „Варваровка" beifügen zu wollen.

jtp5-1 Das Ausstellungskomitee.

Was den Glauben betrifft, da richtet nur Gott.
Fr. Grillparzer.

Die 3. Reichsduma und die bevorstehenden Neuwahlen.

Immer näher rückt die Stunde, wo die Türen des Taurischen Palais sich hinter den Abgeordneten unserer noch so jungen Volksvertretung schließen werden. Natürlich ist nun das Interesse für die im Herbste bevorstehenden Wahlen in die 4. Reichsduma groß, doch läßt sich nicht mit Gewißheit feststellen, wie dieselben wohl ausfallen werden. So viel kann jedoch vorausgesagt werden, daß der Bestand der neuen Duma sich wesentlich von dem seiner Vorgängerin unterscheiden wird. Daß die führende Partei der 3. Reichsduma, die Oktobristenpartei, die Sympathien der Wähler, dank ihrer Unbeständigkeit, eingebüßt hat, -- ist zweifellos der Fall. Bei den Neuwahlen kommen nun dementsprechend hauptsächlich nur zwei Parteien in Betracht: die Nationalisten und die sich vor kurzem gebildete Partei der progressiven Wähler. Auf die Stellung, die wir Deutschen bei der Wahl für die 4. Duma einnehmen sollten, kommen wir in einiger Zeit zu sprechen. Für heute behalten wir uns nur vor, einen kurzen Rückblick auf die 3. Reichsduma und ihre Tätigkeit zu werfen.

Die 3. Reichsduma hatte 442 Abgeordnete aufzuweisen, zu denen durch die neuen Gesetzesbestimmungen für Finnland noch 4 Abgeordnete aus dem Großfürstentum hinzugezählt wurden. (Diese sind jedoch nie im Taurischen Palais erschienen.)

Etwa 50 Deputierte sind aus dem Bestande der jetzigen Volksvertretung ausgeschieden. So haben z. B. die meisten Parteien durch den Tod einflußreicher Männer schweren Verlust erlitten. Hier seien die Namen einiger wiedergegeben: Graf Dorrer (R.), Plewako (Okt.), Moritz (Okt.), Ssokolow, Sekretärsgehilfe (Progr.), Karaulow (K.-D.), Pergament (K.-D.), usw. Freiwillig sind ausgeschieden: der Führer der Polen Dmowskij, der Vorsitzende der 2. Reichsduma Golowin, Graf A. A. Bobrinskij, der jetzt Mitglied des Reichsrats ist, u. a. Ausgeschlossen wurden: Schmidt (R.), dessen Wahl für ungültig erklärt wurde; sodann Koljubakin (K.-D.) und der Sozialdemokrat Kossorotow.

Deputierte aller drei Dumabestände waren nachstehende elf: Bardiih (K.-D.), Garussewitsch (Pole), Grabsky (Pole), Demjanowitsch (Nat.), Partschewskij (Pole), Roditschew (K.-D.), Ssaweljew (K.-D.), Tewkelew (Moham.), Charlamow (K.-D.), Tschernoswitow (K.-D.) und Jaronskij (Pole). Wie verlautet, werden sie ihre Kandidatur auch bei den nun bevorstehenden Wahlen aufstellen.

Die deutschen Wähler hatten 13 Vertreter: Beneke, Bergmann, Brakmann, Blumental, Galwas, Erhardt, Falz-Fein, Baron Fölkersam, Lutz, Baron Meyendorf, Baron Rosen, Rotärmel, Baron Schilling, die mit Ausnahme von Blumental, der zu den Kadetten zählt, Mitglieder des Verbandes des 17. Oktobers sind.

In der 3. Duma waren elf Parteien und eine Gruppe Parteiloser vertreten. Die extremen Rechten hatten anfangs 51 Mitglieder aufzuweisen, z. Z. ist die Zahl derselben bis auf 46 heruntergegangen. Die allrussische nationale Partei, die sich aus der Verschmelzung der gemäßigten Rechten und der Nationalisten gebildet hat, bestand aus 89 Mitgliedern, jetzt aus nur—73. Die Gruppe der unabhängigen Nationalisten (Krupensky, W. N. Ljwow, Renaud, Ssasonow) zählt 17 Mann. Die sogenannten Gololobowzy (rechte Oktobristen) sind wie auch anfangs elf an der Zahl. Die führende Partei in der 3. Reichsduma, die der Oktobristen, zählte in ihren Reihen 125 Mitglieder, jetzt jedoch nur—120. Die Partei der Volksfreiheit hat die anfängliche Mitgliederzahl (52) beibehalten; ebenso die Polen, Mohammedaner, Arbeiter und Sozialdemokraten. Die Zahl der Parteilosen (18) hat sich um 8 Mann vergrößert. Bemerkenswert ist, daß der 2. Vorsitzende, Fürst Wolkonskij, der s. Z. zu den Rechten gehörte, sich jetzt in keine politische Gruppe hat eintragen lassen.

Was die Leistungen der nun absterbenden Reichsduma anbelangt, so muß zugegeben werden, daß sie auf so manchem Gebiete Wandlungen zum Bessern geschaffen hat, es sei hier nur auf die ganz enorm angewachsenen Budgetposten zur Hebung der Volksbildung hingewiesen. Abgesehen von der falsch aufgefaßten nationalen Tendenz hat unsere Volksvertretung in manches Gebiet unserer Staatswirtschaft eine neue, frische Strömung hineingetragen. Die sich zusehends bessernden Finanzverhältnisse sind nicht nur dem Arbeitstalent W. N. Kokowzews zuzuschreiben, sondern auch der gewissenhaften Arbeit unserer Abgeordneten. Doch betrachtet man solche Vorlagen wie z. B. die Cholmsche, wo die kurzsichtige Politik der sogenannten „Nationalisten" so deutlich hervortritt, so muß man das Vorgehen der jetzigen Reichsduma aufs entschiedenste verurteilen, und kann man nur wünschen, daß ihre Nachfolgerin diesen einseitigen Weg nicht einschlagen möge. Dementsprechend haben auch die deutschen Wähler bei den Wahlen zu handeln.

Vaterländisches.

— Reichsduma. Am 28. Mai kam eine Vorlage, die den Schutz der Tiere vor Mißhandlung bezweckt, zur Beratung. Sie sieht eine Steigerung der Strafen von 5 Rbl. auf 100 Rbl. und bis zu 1 Monat Arrest vor. Die Dringlichkeit der Vorlage vertrat der Oktobrist Lutz. Abg. Bulat (Arbeitsgruppe) erklärte, ehe man die Grausamkeit eines armen, rohen Menschen, der sein Pferd nicht zu behandeln versteht, mit schweren Geldstrafen belegt, die er nicht zahlen kann, möchte die Duma an wirksame Mittel zum Schutz der Menschen vor Mißhandlung und Angriffen gegen ihre Person denken. Man denke daran, wie manche Agenten der Regierungsgewalt die in Untersuchungshaft befindlichen Personen behandeln; das Zentrum möge zuvor für die Unantastbarkeit der Person sorgen. Abg. Kropotow, (Arbeitsgruppe) weist auf die Armut der Bauern hin, die eine der Quellen der Tierquälerei sei; der Bauer könne sein Pferd nicht ordentlich füttern, zwinge es aber zur Arbeit; zuerst müsse dem Bauer geholfen werden, dann werden es auch die Pferde besser haben. Auch der Bauernabgeordnete Amossenok erklärte: Die Reichsduma kümmere sich mehr um Tiere als um die Menschen; für die Bauern habe die 3. Duma nichts getan; die Herren auf der Rechten wüßten besser mit Tieren als mit Menschen umzugehen.

Bei der zweiten Lesung der Vorlage bringt Kowalenko (Nationalist) einen Ergänzungsantrag ein, daß 1) verboten werden solle, lebenden Tieren das Fell abzuziehen und 2) die bei den Juden übliche Art des Schlachtens verboten werde. Dieser Antrag wird mit 111 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Die Rechten waren hierdurch gekränkt und stimmten nun gegen die ganze Vorlage, die unter großem Lärm mit 96 Stimmen der Opposition und eines Teils der Rechten abgelehnt wurde; die Minderheit zählte 63 Stimmen der Oktobristen und Nationalisten.

Dann ging die Duma zur Beratung der Vorlage betreffs des Waldschutzes über.

Feuilleton.

Haus Illersdorf.

Von

E. H. von Zagory.

„Großvater! weißt du, so schön wie bei uns kann es ja nirgends sein," versicherte ich mit strahlenden Augen, als wir aus dem Walde heraus waren und Illersdorf zuritten.

In Illersdorf war heute Geburtstag, und wir ritten hinüber, um dem Herrn von Illersdorf zu gratulieren. Mein Großvater hielt sein Pferd einen Augenblick an und blickte sinnend in die Landschaft. „Ja," sagte er langsam, „unser Schlesien ist schön; aber es gibt wohl noch schönere Gegenden als diese in der Welt."

Ich sah auf das Bild zu meinen Füßen (wir standen auf einem Abhang) und schüttelte eifrig den Kopf. Wie war das doch schön!

Da breitete sich eine fruchtbare Ebene aus, in lieblichem Wechsel Wiesen, Felder und Laubbäume; dazwischen zog sich ein Flüßchen in Windungen, und dahinter aus einem Meer von grünen Wipfeln ragte ein Schloß mit Türmchen, das von einer kleinen Anhöhe aus die Gegend beherrschte.

Die Dächer eines großen Wirtschaftshofes und ein Dörfchen lugen, tiefer liegend, aus den Bäumen hervor. Darüber hinaus zogen sich ringsum Bergketten, eine Kuppe an der andern, im Vordergrund niedrigere, teils bebaut, teils felsig, dahinter höhere, bewaldet, keine Bergriesen wie in der Schweiz und Tirol, aber sich stattlich vom Horizont abhebend, so klar und greifbar nahe, wie man das Gebirge an dem Tage sieht, der dem Regen vorangeht.

Eine schmale Chaussee schlängelte sich durch das grüne Gefilde, und diese Chaussee ritten wir dann weiter; denn das Schloß da vor uns war Illersdorf. Rechts von der Chaussee auf einem Felde stand der Inspektor Mätzdorf. Breitspurig und selbstbewußt, in hohen Schmierstiefeln, Joppe und Lederhosen, den großen Strohhut halb auf dem Hinterkopfe, so stand er da mit einem zornigen Gesicht. Dabei zertrümmerte er mit seinem Spatenstock alle kleinen Erdklöße, die er erreichen konnte. Er war offenbar übler Laune. Das sahen wir schon von weitem, und, wenn wir auch nicht seine Worte verstanden, wir wußten es doch—es gewitterte bei ihm.

Als mein Großvater sein Pferd anhielt und ihn anrief, hellte sich sein Gesicht auf wie eine Landschaft nach dem Gewitter; denn meinen Großvater verehrte er sehr. „Was der sagt, halt ich allemal für alle Neune," hatte er unserm Friederikus anvertraut.

„Nanu, Mätzdorf, wie steht's, wie geht's? Sie sehen ja aus, als ob Ihnen die Petersilie verhagelt wäre," rief ihm mein Großvater in seiner fröhlichen Art zu. „Was haben Sie denn für Schmerzen auf dem Herzen?"

Mätzdorf trat dicht an meinen Großvater heran und klagte ihm, daß er noch keinen Klee hauen könnte, daß die Kulturen im Forst zu viel Zeit und Geld beanspruchten, na, und noch so einige Ärgernisse des Landlebens. Mein Großvater lachte: „Ach, Mätzdorf, lassen Sie sich doch nicht durch solche Kleinigkeiten den schönen Tag verekeln; Ihr Klee steht viel besser wie meiner, und gehauen wird er ja doch eher wie meiner; na, und über den Forst lassen Sie sich man auch keine grauen Haare wachsen—was man in den Forst hineinsteckt, kommt allemal wieder raus, genießen wir's nicht, genießen es die Nachkommen," sagte er jovial.

Mätzdorf verzog sein Gesicht wohl zu einem Lächeln; aber es war mehr eine Grimasse, und seine Augen sahen meinen Großvater traurig an. „Es ist nicht das," erwiderte er zögernd. Dabei warf er einen Seitenblick auf mich, der übersetzt auf gut deutsch hieß: „Ich möchte schon reden, wenn wir allein wären."

„Reden Sie nur, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist, Mätzdorf. Meine Enkeltochter ist keine Plaudertasche und so jung sie ist, weiß sie doch, daß „Schweigen" notwendig ist, wenn man etwas im Vertrauen gesagt bekommt."

„Es soll heute Verlobung sein," sagte der alte Inspektor stockend, „mit dem polnischen Fräulein drüben aus dem Polackenland -- und ich glaube, es gibt ein Unglück."

„Mit Jadwiga Steclitzka?" fiel ich ein. Ich kannte die schöne Polin; mein Onkel hatte mit Begeisterung von ihr gesprochen: „O, sie soll doch so schön und so nett sein."

„Schön und nett—wie alle Polinnen," brummte Mätzdorf vor sich hin.

Mein Großvater aber wurde auf einmal sehr ernst, ja, er sah ordentlich kummervoll aus, als er sagte: „Das wäre—ja, davon habe ich aber bis jetzt noch nichts gehört. Es ist vielleicht nur Leutegeschwätz."

„Ach, wenn es das nur wäre," meinte Mätzdorf bekümmert. „Es taugt nicht, es taugt nicht."

„Mein lieber, alter Mätzdorf, grämen Sie sich darüber nicht. Der Hardi ist zwar etwas leichtlebig, aber er hat doch einen guten Kern in sich, und wenn das Leben mit seinen Pflichten an ihn herantritt, wird er allzeit treu und tapfer sein," sagte mein Großvater herzlich, schüttelte dem Alten kräftig die Hand, und dann ritten wir weiter.

Ich hatte eine Anzahl Fragen bereit; aber mein Großvater machte ein so ernstes Gesicht, daß ich garnicht wagte, ihn zu fragen, sondern schweigend neben ihm herritt und meine Gedanken spazieren gehen ließ.

In Illersdorf waren zwei Kinder im Alter der jüngsten Stiefgeschwister meiner Mutter. Der Hardi stand als Offizier bei der Kavallerie, war ungefähr achtundzwanzig Jahre alt, sehr schick, sehr nett und immer vergnügt. Elisabet mußte Anfang zwanzig sein. Sie war immer sehr ernst, sehr liebenswürdig, aber etwas kühl, wie ihre Mutter. Den alten Herrn von Illersdorf liebte ich sehr. Er war eine fröhliche, offene Natur, hatte für jedermann einen Scherz, aber auch für jedermann ein Herz und eine offene Hand. Frau von Illersdorf liebte ich nicht, und auch ich gehörte nicht zu ihren Lieblingen; sie hatte sehr viel an meiner Erziehung auszusetzen, behauptete, ich würde einmal nichts als Dummheiten machen und wüchse auf wie eine „Ziganka".

(Fortsetzung folgt)

Ausländisches.

Ungarn.

Budapest, 11. Juni (29. Mai). Die Sitzung im Abgeordnetenhause trug einen stürmischen Charakter. Von der Polizei wurden 22 Abgeordnete hinausgeführt; der Abgeordnete Papp wurde nach langem Kampf von sechs Polizisten aus dem Saal hinausgetragen. Graf Apponyi legte das Amt des Präsidenten der ungarischen Gruppe des Interparlamentarischen Verbandes nieder, indem er sein Ausscheiden damit motivierte, daß es ihm, als Glied der Opposition, unmöglich sei, mit den Mitgliedern des Präsidiums in Verhandlungen zu treten.

England.

Die Hoffnung auf die Lösung der Schwierigkeiten im Londoner Hafenstreik ist vereitelt worden; der Generalstreik ist nun proklamiert. Man hat die Zahl der Mitglieder der verschiedener Gewerkschaften zusammengestellt, die den Transportarbeiterbund bilden. Es sind im ganzen 450.000 Arbeiter. Die Streikenden wollen eine zivile Polizeimacht selbst bilden und bewaffnen.

Stadt- u. Landchronik.

Moskau. Am 29. Mai fand der Allerhöchste Kirchgang aus dem Großen Kremlpalais in die Uspenskij-Kathedrale statt. Bei dieser Gelegenheit hatte das Stadthaupt Gutschkow das Glück Sr. Majestät dem Kaiser Salz und Brot zu überreichen. Hierauf hatte N. J. Gutschkow die Erlaubnis, dem Thronfolger Zäsarewitsch ein Bild des Hl. Alexei im Namen der Stadt überreichen zu dürfen.

Der Kaiser ließ den Thronfolger vortreten, und das Stadthaupt, den Thronfolger mit dem Heiligenbild segnend, sagte: „Möge Gott Sie segnen und Ihre Wege lenken zur Freude Ihrer Eltern und zum Heile des Russischen Volkes."

Der Thronfolger Zäsarewitsch küßte ehrfurchtsvoll das Heiligenbild.

— 30. Mai. Die Mai Festlichkeiten erreichten gestern ihren Höhepunkt mit der Feier der Enthüllung des Denkmals für den Kaiser Alexander III. Dichte Volksmengen stauten sich vor der Erlöserskirche, in deren Nähe sich das Denkmal befindet, an. Vor 10 Uhr vorm. begann die Anfahrt hoher Staatswürdenträger, Truppenteile marschierten mit Musik auf und nahmen Aufstellung, um später an der Parade teilzunehmen.

Gegen 11 Uhr kündigte feierliches Glockengeläute, und aus der Ferne tönendes tausendstimmiges Hurrarufen die Abfahrt Ihrer Majestäten aus dem Kremlpalais nach dem Festplatz an. Beim Betreten der Erlöserskirche wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten und Hoheiten von der Geistlichkeit empfangen. Aus der Kirche bewegte sich die Prozession nach der Estrade, wohin sich Se. Majestät der Kaiser, die Kaiserin Maria Feodorowna, gefolgt von hohen Würdenträgern, begaben. Während der Prozession wurden die Glocken der benachbarten Kirchen geläutet. Um dieselbe Zeit traf die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Zäsarewitsch Thronfolger auf dem Festplatz ein. Ihrer Majestät folgten der Großfürst Pawel Alexandrowitsch, die Großfürstinnen Olga, Tatjana, Maria und Anastasia Nikolajewa und andere Glieder der Kaiserlichen Familie. Nach dem Gebet um langes Leben Ihrer Majestäten, sowie des ganzen Kaiserhauses verkündete der Protodiakon mit dröhnender Stimme das Ewige Gedächtnis für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. Ihre Majestäten und alle Anwesenden ließen sich auf die Knie nieder; in diesem Moment fiel die Hülle vom Denkmal, und die grandiose Bronze-Figur des Zaren zeigte sich den Blicken der Festversammlung. Währenddessen gab das Militär die Honneurs ab, und vom Tainizki Turm erdröhnten Kanonenschüsse. Von den Glockentürmen des Iwan Welikij und aller Kirchen ertönte langanhaltendes Glockengeläute. Nachdem der Protodiakon langes Leben für das allrussische Heer und alle treuen Untertanen verkündet, segnete der Metropolit mit dem Kreuz, die Truppen und alle Anwesenden und kehrte mit der Geistlichkeit in die Erlöserskirche zurück. Ihre Kaiserlichen Majestäten und die hohen Persönlichkeiten schritten zum Denkmal und nahmen es in Augenschein. Nach Besichtigung desselben wurde Ihren Majestäten, dem Großfürsten Tronfolger und allen anderen erlauchten Persönlichkeiten die anläßlich der Denkmalsenthüllung geprägten Medaillen überreicht.

Die aufgestellten Truppen ordneten sich nun zum Zeremonialmarsch. Se. Majestät stellte sich an die Spitze der Truppen und erwies dem Gedächtnis seines Erlauchten Vaters militärische Ehren. Darauf kehrte der Kaiser zum Platze zurück und ließ die Truppen vorüberdefilieren.

Nach beendetem Zeremonialmarsch traten die Truppenteile den Rückmarsch nach ihren Standquartieren an.

Als der Kaiser sich aufs neue nach dem Denkmalsplatz begab, begrüßten Se. Majestät die dem Baukomitee des Denkmals angehörenden Mitglieder. An der Spitze des Komitees befand sich der erlauchte Präsident Großfürst Michail Alexandrowitsch.

In Anwesenheit des Kaisers erfolgte die Übergabe des neuen Denkmals an die Stadt.

Bei der Abfahrt des Kaisers und der Kaiserinnen überreichte Großfürst Michail Alexandrowitsch den Kaiserinnen im Namen des Komitees prachtvolle Buketts aus Teerosen.

Zu derselben Zeit hielten sich die Deputationen bereit, um am Piedestal des eben eingeweihten Denkmals Kränze niederzulegen. Es hatten sich ca. 80 Deputationen eingefunden, die zumeist massive Silberkränze von künstlerischer Arbeit und großem Wert überbrachten.

Im Kreml wurde gestern gegen 3 Uhr nachmittags auf dem Hofe bei der Kirche Spass na boru den zu den Festlichkeiten eingetroffenen Wolostältesten ein Diner gegeben.

Die Abreise Ihrer Kaiserlichen Majestäten aus Moskau fand am 1. Juni statt.

— Auf Allerhöchsten Befehl wurden zur Speisung Armer am 30. und 31. Mai und am 1. Juni Mittel angewiesen, und zwar wurden 20,000 unentgeltliche Mittage verabfolgt in den Volksspeisehallen des Kuratoriums für Volksnüchternheit sowie 5000 — in den städtischen Volkshäusern.

Berdjansk. In der Dumasitzung am 30. Mai berichtete das Stadthaupt über das Resultat seiner Reise nach St. Petersburg. Der Übergang der P. P. Fast'schen Realschule an die Regierung sei beschlossene Sache; das Ministerium habe in das Budget für 1913 die zur Unterhaltung der Schule nötige Summe eingetragen, und übernimmt die Regierung die Lehranstalt am 1. Juli 1913.

Im Kultusministerium habe man versprochen, einem Gesuch der Stadtverwaltung um Eröffnung eines zweiten Krons Mädchengymnasiums bereitwilligst entgegenzukommen, falls die Stadtverwaltung einen passenden Platz, etwa 30 Taus. Rbl. zum Bau, der gegen 120 Taus. Rbl. zu stehen kommt, und eine jährliche Subsidie von 4000 Rbl. bewilligt.

Weiter berichtete A. W. Anopow, daß er auf Grund der früheren Bemühungen der Stadtverwaltung, die Verbindung der Station Tschaplino mit Losowaja durch eine Normalspurbahn zu erwirken, die Ansichten der gegenwärtigen Vertreter der betreffenden Ministerien eingeholt habe. Diese gehen dahin, daß eine Konzession dieser Strecke an Privatpersonen nicht durchführbar ist, daß aber die Verwaltung der Jekaterinenbahn bei einer materiellen Beihilfe seitens der Berdjansker Stadtverwaltung und der Bachmuter Landschaft, die an dem Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Tschaplino und Losowaja ebenso interessiert ist, die Vermessungen in Angriff nehmen und die Eingabe um den Ausbau der Bahn machen würde. Man wäre in den Ministerien nicht abgeneigt, die Sache durchzuführen. Für Berdjansk wäre die Strecke von kolossaler Bedeutung, da sich dadurch nicht nur die Ausfuhr von Getreide sehr steigern, sondern auch der Import von Waren nach dem Norden Eingang finden würde.

— In der Nähe der Schlammbadeanstalt und des Meeres hat die Stadtverwaltung im Frühjahr 10 Plätze zum Bau von Datschen, zu 300 Rbl. den Platz, verkauft. Die Nachfrage, meistens von auswärts, steigert sich nach diesen Stellen, und ist nun in der letzten Dumasitzung beschlossen worden, 20 weitere Plätze durch Ausruf zu verkaufen. Die gesunde Lage, die Nähe des Meeres und des Kurorts lassen erwarten, daß sich hier in kurzem ein ordentlicher Villenort entfaltet.

Jekaterinoslaw. Semstwowahlen. Die Bauern des Kreises wählten am 29. Mai. Der Kreisadelsmarschall W. W. Malama hielt eine einleitende Ansprache an die Wähler. Zum Vorsitzenden der Versammlung war F. F. Nikolenko gewählt.

Nachstehende 10 Personen sind als Landschaftsvertreter für das nächste Triennium von den Bauern gewählt worden: K. G. Solotowsky, K. D. Deshnja, F. F. Nikolenko, P. J. Stuly, J. N. Santul, E. W. Dodjatko, J. J. Reimer, W. J. Golowko, D. T. Dmitrenko und S. J. Jedowka.

Aus dem alten Bestande sind nur F. F. Nikolenko und J. N. Santul.

Die Deutschen haben in Hrn. Johann Reimer — Einlage somit bereits einen Vertreter bekommen. Jedenfalls eine höchsterfreuliche Erscheinung.

— Im Waggon zwischen Sinelnikowo und Gaitschur. In später Abendstunde kommt mit einenmale eine ganze Reihe junger Burschen in den Waggon. Verwundert schauen die schlaftrunkenen Passagiere auf die massenhaften Eindringlinge, denen man die Schülerexkursanten sofort ansieht. Und in der Tat es sind Schönfelder Zentralschüler, die, 34 Mann hoch, unter Leitung ihrer 3 Lehrer soeben von der Südküste heimkehren, wo sie alles Mögliche in Augenschein genommen haben, sogar auf den Tschatyrdag hinaufgeklettert sind. Die jungen Reisenden kehrten gesund und munter heim, nur etwas müde, wie es der letzte Wegteil einer längeren Reise gewöhnlich mit sich bringt, sonst aber nach der Aussage des einen sehr zufrieden mit dem Resultate derselben. — de —

— Die Konkursverwaltung in Angelegenheiten der für zahlungsunfähig erklärten Gesellschaft W. Heese und Ko., Jekaterinoslaw, Kasatschja, Haus Nemirowsky, ladet zum Kauf des unbeweglichen Vermögens der Gesellschaft ein.

Dasselbe besteht aus: 1) den Dampfmühlen, eine auf „Amur", Gouv. Jekaterinoslaw, die andere bei der Station „Blisnetzy" der Südbahn; 2) 183 Dess. Land beim Dorfe Petrowka, Gouv. Charkow; 3) 100 Dess. Land beim Dorfe Gawrilowka, Kreis Bachmut, Gouv. Jekatarinoslaw, und 4) einer Hofstelle im 2. Polizeirevier der Stadt Jekaterinoslaw, Ecke Fabritschnaja und Petersburger Straße. Anmeldungen werden bis zum 15. Juni 1912 angenommen.

— Die Gouv.-Semstwo bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß das Album von der Jekaterinoslawer Südrussischen Ausstellung nunmehr im Handel erschienen ist. Preis des Werkes 6 Rbl. Bestellungen, auch gegen Nachnahme, an die Jekaterinoslawer Gouvern.-Semstwo-Uprawa zu richten.

Odessa. Der „Russk. Sl." wird aus Odessa gemeldet, daß die deutschen Kolonisten des Südens mit den oktobristischen Abgeordneten sehr unzufrieden sind und ihr Bedauern äußern, daß die Abgeordneten die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht gerechtfertigt haben. Die deutschen Wähler des Südens sollen nicht mehr geneigt sein, für die Kandidaten des Oktoberverbands zu stimmen.

Neusatz. Der Bau einer neuen Kirche in der im Taurischen Gouv. gelegenen Kirchspielsgemeinde Neusatz ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern genehmigt worden. Schon seit Jahren empfindet die Neusatzer Gemeinde die dringende Notwendigkeit, an Stelle der alten baufälligen und viel zu kleinen Kirche eine neue, den Bedürfnissen entsprechende zu bauen. Die Kirche zu Neusatz ist nicht nur Gemeindekirche eines einzelnen Dorfes, wie viele Kirchen und Bethäuser in der Krim, sondern auch Kirchspielskirche, die die Glieder vieler weit und breit zerstreut liegender Gemeinden und Güter zu Fest- und anderen feierlichen Gottesdiensten aufnehmen muß. Neusatz als Dorf hat mit den Schülern der Zentralschule zirka 500 Seelen, und in den zum Kirchspiel gehörenden Gemeinden sind an 1000 Seelen, ungerechnet die Stadtgemeinden, von denen mehrere, in Ermangelung von eigenen Kirchen, sich zum Neusatzer Kirchspiel halten. Der Kostenanschlag beläuft sich auf zirka 32,000 Rbl. 20,000 Rbl. sind bereits vorhanden und wird die noch fehlende Summe je nach Bedarf während der Bauperiode von den betreffenden Gemeinden laut Gemeindebeschlüssen aufgebracht werden. (St. P. Ztg.)

Chortitza, 27. Mai. Sonntag. Fest der weißen Blume. Heute fand hier das Fest der „weißen Blume" statt. Auf Verfügung des Gouverneurs waren 4 Blechbüchsen und ca. 600 Blümchen herausgeschickt worden mit der Bitte, dieselben an die örtliche Bevölkerung zu verkaufen. Der Erlös sei für die Jekaterinoslawer Abteilung der Allruss. Liga zum Kampf mit der Tuberkulose bestimmt.

Der Vorschlag fand in den Chortitzer leitenden Kreisen das wärmste Entgegenkommen. Rasch wurde ein Komitee gebildet, welches den Verkauf der „weißen Blumen" übernahm. 4 Gruppen, zu je 2 Damen und 2 Herren, ging nach Schluß des Gottesdienstes durch die Straßen und in die Häuser von Chortitza und Rosental und boten die Blümchen feil. Obzwar die Sache neu ist und die Bevölkerung vorher nicht mit der hohen Bedeutung des bescheidenen Unternehmens bekannt gemacht worden war, gaben die Leute dennoch willig. Es fehlte freilich auch nicht an Absagen, die damit motiviert wurden, daß man keine Schwindsucht habe 2c., doch waren's eben nur einzelne Fälle, und damit zu erklären, daß man die Bedeutung der Liga-Arbeit gar nicht kannte.

Die Sammelbüchsen wurden nach Jekaterinoslaw geschickt und dort erst geöffnet. Das Ergebnis der Sammlung wird veröffentlicht werden. Die an der Sammlung beteiligten Damen meinen, daß der Erlös wahrscheinlich die Höhe von ca 300 Rbl. erreicht haben dürfte. — tt. —

— 28. Mai. Zentralschülerexkursion. Heute traf die Halbstädter Zentralschule hieselbst ein und zwar unter Leitung des leitenden Lehrers der Schule und der Lehrer Klassen und Harder. Die Reisegesellschaft übernachtete hieselbst in der Zentralschule und setzte am 29. ihren Weg weiter fort — per Dampfer nach der Einlager Eisenbahnbrücke und Alexandrabad — und alsdann zeigte ihre Marschroute via Alexandrowsk

„Fröhliche Leute".

Von H. von Holst.

Der Weg zum Glück.

Dieses Kapitel wirst du gewiß begierig anfangen zu lesen, mein Lieber, weil die Überschrift dich besticht. Überschlage es nicht, wenn du auch nach einigen Zeilen ernüchtert werden solltest.

Ich war heute in einem Nachbardorf und wohnte der Einweihung eines neuen Gebäudes der Dorfschule bei. Natürlich dachte ich immerfort dabei an meine Jungens, besonders aber, als einer der Redner das Wort aussprach: „Der Weg zum Glück geht durch die Schule". Jetzt wirst du geneigt sein, das Buch zuzuklappen. Warte noch ein wenig! Er sagte ja nicht: „Der Weg zur Schule ist das Glück," sondern: „Der Weg zum Glück geht durch die Schule." Die Schule ist zum Unterrichten und zum Erziehen da. Der Unterricht gibt Kenntnisse. Aber man kann unbedingt nicht behaupten, daß Kenntnisse immer Glück geben. Vielleicht die Erziehung? Jedenfalls eher als die Kenntnisse. Ein unerzogener Mensch ist ein Knecht seiner Leidenschaften, seiner Stimmung, seines Geschmackes, seiner Liebhabereien, der Erzogene ist Herr über das alles. Wer ist glücklicher im landläufigen Sinne, der Herr oder der Knecht? Es gibt ein altes Sprichwort: „Jeder ist seines Glückes Schmied." Wer aus den glühenden Massen seiner brennenden Begierden durch wuchtige Schläge des Hammers der Selbstzucht Formen bilden kann, daß die Funken stieben, der hat daraus Brauchbares, für sein Leben Nötiges, ja Unentbehrliches geschmiedet, und wenn das glühende Gebilde abgekühlt ist, liegt etwas vor uns, das unsere Zufriedenheit weckt— und Zufriedenheit ist Glück. Wo lernst du nun den Hammer der Selbstbeherrschung schwingen, wenn nicht in der Schule? Sicher in einer Schule, wenn nicht in der Schule im gewöhnlichen Sinne, so in der Schule des Lebens. Weißt du, was das heißt? Die Schule des Lebens ist etwas so Grausames für den, der in der gewöhnlichen Schule eines nicht gelernt hat, nämlich seinen bösen Willen unter den guten Willen zu beugen, etwas so Grausames, wie du es dir vielleicht gar nicht denken kannst. Da wird nämlich der böse Wille gebrochen und dir wie Scherben vor die Füße geworfen, und du kommst dir vor, als wärest du selbst zerbrochen, all dein vermeintliches Glück und dein Stolz und deine ganze Pracht in Trümmern und Scherben. Das ist die Schule des Lebens. Für ungebrochene Menschen hat sie nur Tyrannen zu Lehrern, die sie unbarmherzig zu Boden werfen, bis sie ganz klein geworden sind. Darum rate ich dir: zerbrich deinen bösen Willen, solange du noch in der Schule bist, ehe das Leben mit seiner Schule kommt. Du hast täglich Gelegenheit, versäume sie nicht. Darin zeige deinen Stolz: ich will frei werden und kein Knecht bleiben; heute: fort mit euch, ihr verführerischen Lüste; morgen, wenn ihr wiederkommt mit euren glühenden Augen und Polypenarmen, mich zu umgarnen, morgen wieder: fort mit euch, ich bin kein Tier, das sich von seinen Trieben leiten läßt, ich bin ein Mensch, ein junger, starker Mensch, berufen dazu, durch die Schule den Weg zum Glück zu gehen, d. h. den Kampf zu kämpfen, der mich zum festen Manne, zum Charakter, zur Persönlichkeit macht, daß ich Achtung vor mir selbst haben könne und mich nicht täglich vor mir zu schämen brauche, weil ich Niederlage auf Niederlage erleide. Nein, siegen will ich lernen! „Lernen", ja so ist es recht. Zum Lernen muß man Übung haben, lernen tut man in der Schule. Benutze deine tägliche Arbeit dazu, daß du daran lernest, wie wenig Selbsterkenntnis du noch hast, wenn du meinst, der Schule nicht zu bedürfen, wenn du meinst, diese Art der Arbeit führe zu nichts, sei nichts nütze, und daß du lernest, was Selbstbeherrschung heißt, nämlich Niedertretung dessen, was uns ins Verderben und ins Unglück zieht, damit wir zum wahren Glücke gelangen, zur Herrschaft über uns selbst. „Seid brav und nützet eure Jugendzeit," stand unter einem Bilde in der eingeweihten neuen Schule. Ja, seid brav, meine jungen Streiter! „Brav" heißt „tapfer", und Streiter müssen tapfer sein, erkämpft Siege über euch selbst, daß diese Siege euch zur Gewohnheit werden, und Gewohnheit ist eine Macht. Daß ihr Sieger werdet, verlangt von euch die Ehre eures elterlichen Namens, verlangt von euch eure Stellung, verlangt aber vor allem euer Gewissen. Wer Sieger ist, empfindet ein großes Glücksgefühl; wer eine Niederlage erleidet, schämt sich. Wollt ihr glücklich sein, so schlagt den Weg zum Glücke ein: er geht durch die Arbeit, und Arbeit bringt euch die Schule. Nützet eure Jugendzeit!

nach Askania-Nova im Taurischen, dem Gute des Herrn Falz-Fein. Die Stimmung der jungen Reisenden schien allem Anscheine nach eine recht gute zu sein. Es waren ihrer ca. 54 Mann und 3 Lehrer. —ck—

Pawlowka, Chortitzer Wolost. Der Bau der neuen Zentralschule schreitet rüstig vorwärts. Die äußeren Wände haben bereits die halbe Höhe erreicht, so daß der Unterricht im Herbst sofort in den eigenen Räumen beginnen soll. Die Schule bekommt 4 Klassenzimmer, 1 Saal, Lehrerzimmer, physikalisches Kabinett und die entsprechenden Korridore. Jede Klasse ist auf 40 Schüler berechnet. Zum leitenden Lehrer hat man Hrn. G. Sawatzkij, der gegenwärtig das St. Petersburger Lehrerinstitut beendigt, gewonnen, außer ihm den Lehrer J. Köhn, der die Odessaer Universität besucht. — Obzwar noch keine offizielle Schüleraufnahme publiziert worden ist, sind bereits 36 Schüler angemeldet worden. — Da, wie wir erfahren, die Chortitzer Zentralschule bereits wieder ein volles Komplekt hat, so bestätigt solches aufs neue die Notwendigkeit, eine neue Zentralschule zu eröffnen, und kann der junge, einstweilen noch kleine Verein um so zuversichtlicher ans Werk gehen; die Klassen werden nicht leer bleiben.

Alexanderkrone. Durch die Forstbrüder aufgefordert, einen Bericht über uns. Zusammentreffen am 19. und 20. Mai in unsere Blätter einzuschicken, komme ich etwas verspätet dem Wunsche nach. Es waren die Alt-Berdjansker Dienstbrüder des Jahres 1901, die den Beschluß faßten, sich nach Verlauf von 10 Jahren zu versammeln, und ein Wiedersehens- und Dankesfest gemeinsam zu feiern.

Erschienen waren der damalige Präsident J. Sudermann und unser Ökonom Ediger. Es waren 37 Mann zugegen. Zwei Kameraden weilen schon nicht mehr unter den Lebenden. Zwei hatten Lebensberichte mit Photographien eingesandt, was sehr erfreulich war. Von den Übrigen lag leider keine Nachricht vor. Am Sonnabend Vormittag waren die meisten versammelt. Die Kameraden am Ort hatten dazu die Scheune des Dienstkameraden Korn. Willms hergerichtet und hübsch geschmückt. Von den Kameraden hatten manche weder Geldkosten noch Zeitopfer gescheut, um zu erscheinen, so war ein Kamerad von Orenburg mit Familie gekommen. Die Hälfte der Kameraden hatte ihre Frauen mit. Das gab ein herzliches „Wiedersehen." Es dauerte nicht lange, so war der alte vertrauliche Ton wiedergefunden. Nur zu schnell war der erste Tag in freier Unterhaltung über manch frohes und trauriges Ereignis zu Ende. Am Sonntag morgen versammelten wir uns in der Ortskirche, wo von Prediger Reimer-Lichtfelde, eine herzliche Begrüßungsrede gehalten wurde. Dann sprach Ök. Ediger, der uns ermahnte, Kalebsseelen zu sein, im Vertrauen auf den Herrn alle Hindernisse zu überwinden. Prediger Nachtigal, der ja auch gedient, sprach uns so recht aus dem Herzen. Er hatte das Thema, wir haben warten gelernt. Er führte es aus, wie wir zu verschiedenen Zeit gewartet, aufgehört zu warten und endlich wieder Mut gefaßt haben zu warten, bis endlich das Ende der Dienstzeit gekommen sei. Wie auch nachher wir immer aufs Warten angewiesen waren. Es ist des Herrn Schule, uns warten zu lehren. Nachher wurden wir von einem Photographen auf eine Platte gebracht. Am Nachmittage erfreute uns der Alexanderkroner Chor durch seine lieblichen Lieder, und ein kleines Orchester gab seine Melodien zum Besten, abwechselnd mit kurzen Ansprachen von Pred. J. Dück und J. Sudermann. Es wurden dann etliche mündliche Lebensberichte gegeben und die eingeschickten gelesen (der eine war aus Amerika, der andere von dem Kuban) und die Photographie der Einsender betrachtet. Dann kam bald die Scheidestunde, und es wurde angeregt, sich wieder zu versammeln, da dieses Fest noch mehr manch Liebes- und Freundschaftsband gefestigt hätte. Durch Hrn. Sudermann eingeladen, uns bei ihm zu versammeln, wurde beschlossen, nach 5 Jahren auf Apanlee zusammenzukommen. Hiermit laden wir, in Alexanderkrone Zusammengewesenen, nun alle Kameraden von 1901 auf Altberdjansk ein, anno 1917 auf Apanlee nicht zu fehlen. Näheres darüber wird s. Zt. in unseren Blättern erscheinen. Nur zu schnell waren die frohen Tage verflogen, aber es bleibt die frohe Erinnerung zurück. „Auf Wiedersehen," so hieß der Scheidegruß, das gebe Gott, wenn nicht hier, dann doch allen droben. Alle Dienenden auf Altberdjanks vom Jahre 1901 grüßend P. J.

Kaukasus. Automobil-Absturz. Der Automobilist Grigorjew ist von der Wojenno-Grusinschen Straße, im Kaukasus, mit seiner Maschine in einen 2000 Fuß tiefen Abgrund hinabgestürzt. Nach den Mitteilungen des Chauffeurs und des andern Passagiers, gehorchte das Auto nach dem Verlassen eines Tunnels dem Steuer nicht mehr, machte eine scharfe Schwenkung nach der Seite und stürzte, da die Straße durch keine Geländer geschützt ist, in die Tiefe hinunter. - Die Bergungsarbeiten der Leiche wurden von den Bergjägern ausgeführt und waren für dieselben mit den äußersten Gefahren verbunden. Doch gelang es, den furchtbar zerstümmelten Leichnam nach oben zu bringen.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Programm

der für den 14., 15. und 16. August 1912 projektierten Allgemeinen Konferenz im Bethause zu Nikolaipol, Gouv. Jekaterinoslaw.

Übersetzung.

I. Beratungen über die Geschäftsordnung der Allgemeinen Konferenz.

II. Verlesung des Protokolls der letzten Konferenz, wobei besondere Aufmerksamkeit folgenden zwei Fragen zugewandt werden soll:

a) Die mennonitische Geschichte als Ergänzung zum Religionsunterricht in den mennonitischen Volksschulen.

b) Vorbereitung und Fortbildung der mennonitischen Prediger.

III. Berichterstattung unserer Glaubenskommission:

a) Tätigkeit der Kommission im Konferenzjahre 1911/12.

b) Das neue Glaubensgesetz.

c) Kirchbuchführung.

d) Die Stellung der dritten Duma zur Ableistung der Militärpflicht jener Glaubensrichtungen, welchen ihr Gewissen das Tragen der Waffen verbietet. Referenten: D. Epp, Jekaterinoslaw, H. Braun, Halbstadt, A. Klassen, Halbstadt, und K. Unrau, Memrik.

IV. Die Heilanstalt „Bethania."

a) Abrechnung für 1911/12.

b) Kostenanschlag für 1912/13.

c) Berichterstattung der Revisionskommission.

d) Laufende Fragen, die auf „Bethania" Bezug haben.

V. Die Marien-Taubstummenschule in Tiege, Halbstädter Wolost.

VI. Das geistlich-sittliche Leben unserer Jünglinge auf den Forsteien.

VII. Der mennonitische Kirchengesang und das mennonitische Choralbuch.

VIII. Unsere Taufe (Mennoniten). Referent D. Epp.

IX. Die Fortsetzung des von Ältest. H. Dirks begonnenen Jahrbuches.

Anm. 1) Die Konferenz wird durch einen feierlichen Gottesdienst eröffnet und geschlossen;

2) jede Sitzung beginnt und schließt mit Gesang und Gebet;

3) die Beratungen werden deutsch geführt, und das Protokoll ebenfalls deutsch geschrieben. Pred. H. Epp.

Anm. d. Red. Die erforderliche Eingabe an den Minister des Innern ist bereits gemacht worden. In einer der nächsten №№ bringen wir einige erläuternde Bemerkungen zu obigem Programm.

Zur Ermordung der Familie Braun.

Der „Jushn. Kraj" schreibt: „Die „Birsh. Wed." bringen anläßlich jenes Raubmordes charakteristische Details: Der Nachbar Brauns, der Mennonit K. K. Pauls, wandte sich an die Behörden um die Erlaubnis, zu den Raubmördern zugelassen zu werden, um mit ihnen religiös-sittliche Gespräche zu führen. Es versteht sich von selbst, daß man sein Gesuch abschlug. Nun händigte Pauls der Polizei zur Übergabe an die Verbrecher mennonitische Broschüren religiös-sittlichen Inhalts in russischer Sprache ein".

So weit der „Jushn. Kraj." — Wenn diese Nachricht der Wahrheit entspricht, so können wir nicht umhin, unsere Verwunderung über solch unbedachtes Vorgehen Pauls' auszusprechen. Unserer Meinung nach schadet er nur mit seinem sicherlich gut gemeinten, aber unüberlegten Handeln, das unbedingt als Propaganda der Mennoniten unter den Orthodoxen ausgelegt wird.

Die Red. des „Botsch.".

Die Wahl der Landschaftsabgeordneten.

Am 30. Mai haben die Wahlen stattgefunden. Leider waren von den deutschen Wählern des Kreises nur 20 Mann erschienen, dagegen 51 Städter, 3 Bevollmächtigte von Nikopol und 1 Bevollmächtigter kleinerer Gruppen aus dem Kreise.

Die Deutschen, welche sich in großer Minderheit sahen, schlugen den Städtern vor, auf die Hälfte zu geben; man solle ihnen drei Sitze lassen, worauf sie dann einen Gutsbesitzer, einen Industriellen und einen, der Land und Industrie in einer Hand vereinigt, als Kandidaten stellen würden. Die Städter aber, ihr erdrückendes Übergewicht über die Gutsbesitzer fühlend, gingen auf keine Unterhandlungen ein, sondern waren sofort gewillt, die Situation voll und ganz zu eigenen Gunsten auszunützen. Sie hielten eine an zwei Stunden anhaltende Vorversammlung bei geschlossenen Türen ab, an der kein Deutscher teilnehmen durfte. Es wurden Probewahlen veranstaltet, um einem Zersplittern der Stimmenzahl vorzubeugen.

Endlich 1 Uhr ruft die Glocke in den Sitzungssaal.

Der Vertreter der deutschen Gutsbesitzer, Hr. Heinrichs, bittet den Vorsitzenden, Hrn. F. F. Burmeister, ihnen auch eine Vorversammlung zu gestatten.

Dagegen protestiert L. G. Fingerhut, da in den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen von keinen Vorversammlungen die Rede sei.

Hr. Heinrichs weist darauf hin, daß die städtischen Vertreter ja selbst 2 Stunden lang beraten haben.

„Wer hat euch denn gehindert, an dieser Vorberatung auch teilzunehmen?" fragt M. S. Jewtjukow?

„Wir wollten in den Saal", erwidert K. K. Martens, „doch wir wurden gebeten hinauszugehen!"

Der Vorsitzende gestattet ihnen nun 15 Minuten. Die deutschen Wähler begaben sich in einen besonderen Saal.

Nach ca. einer halben Stunde kommen die deutschen Wähler in den Sitzungssaal zurück und Hr. A. Bergmann gibt folgende Erklärung ab: Wir sind überhaupt 118 Gutsbesitzer, die an den Wahlen teilnehmen können, davon sind jedoch nur 21 erschienen. Auch von diesen haben nur 6 eine Einladung zu den Wahlen erhalten, alle anderen haben es zufällig erfahren. In Anbetracht dessen, daß auch die übrigen nicht erschienenen Wähler ohne Nachricht geblieben sind, bitten wir, die Wahlen aufschieben zu wollen.

Der Vorsitzende erklärt, daß er dazu kein Recht habe, da das Verzeichnis der Wähler und der Tag der Wahlen in den Zeitungen publiziert worden seien.

M. S. Jewtjukow erläutert, daß nach dem Gesetz keine Anzeigen zu verschicken seien, das Wählerverzeichnis werde nur in den „Gouv. Nachrichten" veröffentlicht. Es stelle sich aber heraus, daß die Landschaftsverwaltung den Gutsbesitzern gegenüber sich liebenswürdiger benommen habe als gegen die Städter, da erstere mindestens noch 6, sie aber gar keine direkte Nachricht von den Wahlen bekommen hätten.

Hr. Martens bittet, die Erklärung Hrn. Bergmanns zu Protokoll zu nehmen, erklärt ferner, daß die Gutsbesitzer an den Wahlen nicht teilnehmen, aber einen Protest beim Hrn. Gouverneur einreichen werden.

Darauf verließen die deutschen Gutsbesitzer 20 Mann und der russische Gutsbesitzer Chandjuk den Saal.

Im Sitzungssaale blieben 43 Bevollmächtigte der Stadt Jekaterinoslaw, 3 Bevollmächtigte von Nikopol, und 8 mit eigenem vollen Zensus.

Die vorgemerkten Kandidaten wurden alle gewählt: M. S. Jewtjukow (49—5), N. A. Tolstikow (51—3), N. Ju. Woroscheikin (51—3), L. G. Fingerhut (49—5), N. N. Iljin (47—7) und W. N. Alexejew (50—4).

Kandidaten: die Herren Samorujew, Schtschepakin, Ruprej und Abramow.

Zum Schlusse drückt M. S. Jewtjukow im eigenen und im Namen der übrigen Gewählten den Wählern ihren Dank aus und verspricht, daß sie das ihnen geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden.

Somit haben die deutschen Gutsbesitzer, welche vor 3 Jahren 6 deutsche Vertreter durchbrachten, dieses Jahr eine vollständige Niederlage erlitten und solches nur dank dem Umstande, daß sie numerisch so schwach vertreten waren. Von den 118 Gutsbesitzern im Kreise sind ca. 70 Deutsche, von diesen waren wiederum nur 20 erschienen; wären's 40—50 gewesen, so hätte sich die Lage sofort geändert, die Städter hätten mit ihrer Zahl rechnen müssen und eine gleichmäßige Verteilung wäre zustande gekommen. Mag man nun auch mit dem Benehmen Einzelner der städtischen Vertreter mit Recht unzufrieden sein, — so liegt die eigentliche Schuld an der erlittenen Schlappe doch einzig und allein an uns, und wenn wir jetzt bei Steuerauflagen etc. darunter zu leiden haben sollten, so müssen wir uns gestehen: wir haben's so gewollt, wir haben unsere eigenen Interessen selbst nicht in acht genommen, — warum sollen's denn andere tun?!

Ich fragte einen der deutschen Wähler, ob nicht etwa die Nationalitätenfrage bei dem völligen Mangel an Entgegenkommen der Städter eine Rolle gespielt habe? Das wollte mein Gewährsmann jedoch nicht zugeben, vielmehr handle es sich darum, jene Scharte auszuwetzen, die sie (die Städter) vor 3 Jahren erlitten, als sie so leer ausgingen. Damals gaben die Deutschen ihnen drei Vertreter, doch, damit unzufrieden, nahmen die Städter an den Wahlen nicht teil. Jetzt hatten sie die Majorität in den Händen, und dieselbe nützten sie eben voll und ganz aus.

Ob die soeben erlittene Niederlage den deutschen Wählern auch eine Lehre für die Zukunft sein wird?

Wir stehen vor den Reichsdumawahlen. Wir haben Sonderinteressen von der schwerwiegendsten Bedeutung in der Duma zu vertreten. Nur wie durch eine gnädige Bewahrung sind Entscheidungen von uns abgewandt worden, die alles, was uns auf religiösem Gebiet hoch und teuer ist, über den Haufen zu werfen drohten. Diese Entscheidungen sind nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Früher oder später müssen sie erfolgen. Wie sie ausfallen werden, wird ganz von dem Bestande der neuen Duma abhängen. Die Duma aber wird so, wie die Wähler sie gestalten. Auch in unsern Händen liegt ein Teil der Aufgabe, ruhige, gerecht- und edeldenkende Abgeordnete in die Volksvertretung hineinzubringen. Werden sich unsere Wähler jetzt ihrer Aufgabe bewußt werden, einsehen, daß sie dort nicht vertreten werden, wo sie selbst nicht sind? Oder werden sie auch wiederum daheim bleiben, wenn eine große und heilige Pflicht sie ruft, — daheim bleiben aus Gründen der Gleichgültigkeit, des Leichtsinns, der Gemächlichkeit? Dann haben wir aber später auch niemand anzuklagen als uns selbst, wenn wir noch weit schwerwiegendere Schlappen erleiden als bei den letzten Semstwowahlen. Dann wird das Ganze darunter leiden! Das Ganze, nicht allein nach seiner materiellen, sondern noch mehr nach der Seite unserer christlichen Glaubensrichtung.

Daß wir's nicht zu spät inne würden, was wir dem Staate, unsern Gemeinden und unsern Kindern schuldig sind. —de—

Büchertisch.

Deutsche Monatsschrift für Rußland, herausgegeben von Alexander Eggers. (Verlag: Reval, Tatarenstraße 20). Inhalt des 5. Heftes:

Auguste Sprengel: Die Berliner Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" und der deutsche Frauenkongreß. — Prof. Ernst v. Stern: Kulturleben und Geschichte des Schwarzmeergebietes. — C. v. Hahn: Aus den Jugenderinnerungen eines deutschen Kaukasiers. — Dr. Albert Haller: Das Wesen und die Bekämpfung der Tuberkulose. — Hildegard Sachs: Frauenberufe. — Jm. Schöch: Die deutschen Kolonien im Gouvernement Chersson. — Emsy Aeckerle-Klau: Die Bedeutung der Rutzschen Typenlehre für Gesang und Sprache. — Anna Stahl-Schroeder: Adam Müller-Guttenbrunn. — Bücherbesprechungen. — Martha Willkomm-Schneider: Leben!

Abonnement pro Jahr 5 Rbl., pro ½ Jahr 2 Rbl. 50 Kop.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— In Berdjansk sind durch Lehrer A. Wieler-Starosawodskoje für die Mission 12 Rbl. 92 Kop., gesammelt von seinen Schülern, eingegangen.

— Ein Mennonit. Die von Ihnen angeschnittene Frage wäre ja höchst interessant und würde sicherlich auch einen regen Gedankenaustausch wecken; doch wie die Umstände gerade liegen, dürfen wir diese Angelegenheit jetzt noch nicht zur öffentlichen Durchsprache stellen, es würde mehr schaden als nützen. Darum müssen wir auch von der Veröffentlichung Ihres w. Artikels absehen.

Buntes Allerlei.

Die Schlußabrechnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 ist soeben bekanntgegeben; sie ergibt einen Ueberschuß von 1.066.055,91 M. (Sonst endigen Ausstellungen gewöhnlich mit einem großen Defizit. D. Red.)

— Einer, der seinen Tod prophezeit. Aus dem ungarischen Orte Boldogasszonyfalu wird folgende merkwürdige Begebenheit berichtet: Der 82-jähr. Insasse Lazar Manits überraschte dieser Tage in aller Frühe seine Familie mit der Ankündigung, daß er binnen kurzem sterben werde und gab Weisungen für sein Begräbnis. Manits sandte dem Geistlichen die Begräbnis-Stolagebühr, gab dem Meßner Aufträge betreffs des Läutens der Glocken und händigte ihm das Geld für das Läuten ein, ließ sodann einen Tischler kommen, der zur Herstellung eines Sarges Maß nehmen mußte und bezahlte ihm den Sarg im Vorhinein. Seine Angehörigen glaubten, daß er irrsinnig geworden sei, doch eine halbe Stunde später stürzte der Greis tot zusammen.

— Das Telephon der Taubstummen. Ein Freund Graham Bells, des bekannten Miterfinders des Telephons, William Shaw mit Namen, der infolge einer schweren Genickstarre taubstumm geworden ist, hat jetzt, wie die „Revue" berichtet, ein Telephon fertiggestellt, das Taubstumme benutzen können, so daß also zwischen ihnen über beliebige Strecken eine Verständigung ebenso gut möglich ist wie zwischen Gesunden mit dem gewöhnlichen Telephon. Natürlich ist das Telephon der Taubstummen kein Apparat, der die Schallwellen verwendet, sondern er bedient sich des Lichtes als Vermittler. Shaw hat eine gewöhnliche elektrische Leitung, wie sie zum Betriebe von Glühlampen geeignet ist, mit einer schreibmaschinenähnlichen Vorrichtung verbunden. Schlägt man an der Schreibmaschine einen Buchstaben an, so wird auf einer Tafel durch eine kleine Glühlampe der Buchstabe an der

Aufgabe wie an der Empfangsstelle erhellt, und die beiden Taubstummen, die auf diese Weise miteinander „sprechen", können sich verständigen. Nur geschieht die Verständigung natürlich viel langsamer als mit dem gewöhnlichen Telephon.

— Die Dame auf dem Vorderplatz der Loge nimmt einen Augenblick ihren Hut ab, um die Feder zu richten. Der Herr hinter ihr, der den ganzen Abend über die Bühne nicht sehen konnte, hat plötzlich einen glücklichen Einfall. „Welch herrliches Haar!" flüsterte er, aber doch laut genug, damit die Dame es hören konnte. Er hatte fortan die schönste Aussicht auf die Bühne: sie behielt den Hut auf dem Schoße.

— **Das Pferd in der Welt.** Man glaubt vielfach, daß in Anbetracht der immer mehr steigenden Verbreitung der Kraftwagen die Pferde seltener und entbehrlicher werden. Ja, manche prophezeien bereits das Ende des Pferdes und sehen schon die Tage nahe, in denen das Pferd als Kuriosität in zoologischen Gärten gezeigt wird. In Wirklichkeit stehen die Dinge anders. Wohl mag das Pferd in den Straßen einiger Großstädte seltener geworden sein, überall sonst ist seine Zahl aber im Zunehmen begriffen. Nach den Zählungen, die in fast allen Kulturstaaten vorgenommen wurden, beträgt die Zahl der Pferde auf der Welt insgesamt 81 Mill. Stück. Davon entfallen auf Europa rund 43 Millionen, auf Amerika 32 Millionen, auf Asien 3 Mill., auf Australien 2½ Mill. und auf Afrika eine halbe Million. Dabei ist aber zu bemerken, daß in Asien Pferdezählungen nur in Britisch-Indien und Japan vorgenommen wurden. Wir wissen nicht, wieviel Pferde China besitzt, wie viele in den weiten Steppen Innerasiens gedeihen. In Afrika haben die betreffenden Zählungen nur in Kapland, in Algier und in Tunis stattgefunden. Wir gehen also kaum fehl, wenn wir annehmen, daß es auf der gesamten Erde mindestens 120 Millionen Pferde gebe. Unter den Kulturstaaten nimmt das europäische Rußland in bezug auf den Pferdereichtum die erste Stelle ein. Es verfügt über einen Bestand von 27 Millionen Stück. Ihm folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 21 Millionen und in weitem Abstand Argentinien mit 7 Millionen Pferden. Deutschland nimmt den vierten Platz ein. Es besitzt laut der letzten Viehzählung 4,345,647 Pferde. Die in Deutschland gezüchteten Pferde genügen bei weitem nicht dem Bedarf. Es muß noch für schweres Geld Pferde im Ausland kaufen. Im Jahre 1910 hat es insgesamt 142,000 Stück im Werte von 105 Millionen Mark eingeführt und 1850 Stück im Werte von 1,700,000 Mark ausgeführt. Rußland war der Hauptlieferant, Deutschland bezog von ihm 71,840 Stück, zumeist leichte Pferde, im Werte von rund 21 Mill. Mark. Belgien versorgte Deutschland mit 25,000 Pferden schweren Schlages, die 31 Millionen Mark kosteten. An Dänemark zahlte Deutschland dagegen 20 Millionen Mark für 23,000 schwere Pferde. Weitere Bezugsländer bildeten die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und England. Die Zahlen lehren, daß die Hebung der Pferdezucht immer noch von höchstem wirtschaftlichem Wert ist.

Klagelied des letzten Droschkengauls.

Von Ludwig Fulda.

Ach, wozu noch soll ich weiter trotten
Mit enttäuschtem Sinn und lahmem Huf,
Da doch jüngste Kinder schon verspotten
Meinen abgetakelten Beruf?
Ich, der vormals unentbehrlich war
Und für meine Laufbahn gut beschlagen,
Bin verdammt als letztes Exemplar
Mein Geschlecht in mir zu Grab zu tragen.

Treu der Ueberlieferung meiner Rasse
Zog ich meinen Wagen dienstbereit;
Doch das zieht nicht länger, und ich passe
Darum nicht mehr zu dem Zug der Zeit.
Stolz hat einst mein Vater mich gelehrt
Im Geburtsstall vor der Futterkrippe,
Daß kein Fuhrwerk denkbar ohne Pferd,
Und ich hing entzückt an seiner Lippe...

O Betrug! O gläubige Verblendung!
Sei, mein ahnungsloser Vater, froh,
Daß du vor der schnöden Schicksalswendung
Sanft entschliefst auf deinem Sterbestroh.
Freue dich, daß du den Schreck nicht kennst,
Den dein Sohn erduldet hat vor Jahren,
Als zum ersten Male das Gespenst
Meuchlings um die Ecke kam gefahren.

Ein Gefährt mit einem Wagenlenker
Das auf Rädern mir entgegenschoß,
Just, wie meines; doch der Stänker
Hatte weder Deichsel, Tau noch Roß!
Meine Fassung schwand so völlig hin
Vor der ganz unglaublichen Chimäre,
Daß, obwohl ich sonst kein Wildfang bin,
Um ein Haar ich durchgegangen wäre.

Ach, des Unerklärlichen Erklärung
Drängte sich gar bald in mein Gemüt;
Denn des Untiers rasende Vermehrung
Uebertraf das fleißigste Gestüt.
Zwar, das Aergernis bleibt ewig neu
Und Gewöhnen heißt noch nicht Versöhnen;
Doch nun werd' ich nicht einmal mehr scheu,
Wenn mich hunderte zugleich umdröhnen.

Eins nur hab' ich zeitig aufgegeben
Und verschworen in gerechtem Zorn:
Jenes ruhmbedürftige Bestreben,
Das zum Wettlauf treibt mit scharfem Sporn.
All mein edler Ehrgeiz ist erschlafft
In dem undankbarsten der Geschäfte;
Denn was hilft mir meine Pferdekraft
Gegen fünfunddreißig Pferdekräfte?

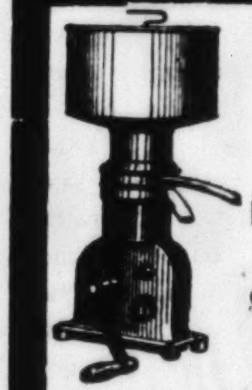
Ja, du siegtest, greuliche Maschine,
Du, die weder Muskeln hat noch Geist,
Die mit übelriechendem Benzine
Statt mit leckrem Hafer wird gespeist,
Und mein hellstes Wiehern übertäubt
Durch ihr Tuten, Knattern, Rattern, Fauchen;
Ich, wie sehr sich auch mein Roßhaar sträubt,
Bin — ich geb' es zu — nicht mehr zu brauchen.

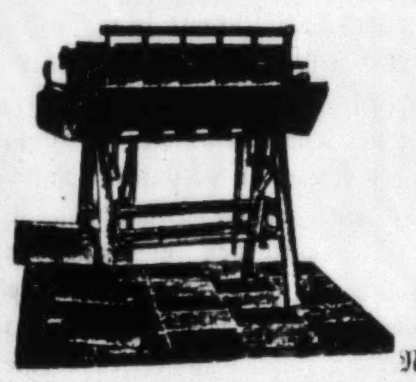
Wehrlos muß der letzte Gaul dir weichen,
Und das Feld für dich ist gänzlich rein,
Wenn mit meinem Tod mein Lebenszeichen,
Von den Straßen wird verschwunden sein.
Nur im Raritätenkabinett
Hoff' ich eine Rolle noch zu spielen,
Da wohl bald mein ausgestopft Skelett
Eingereiht wird unter die Fossilen.

Privatunterricht für Mädchen nach dem Programm der Mädchenschule in Karaßan. Beginn des Unterrichts 30. August. Auf Wunsch gegen Extrabezahlung auch Musik. Sollte die Zahl der Schülerinnen die gesetzliche Norm übersteigen, so wird um Bestätigung als Schule gewirkt werden. Um dieses dann aber rechtzeitig tun zu können, werden Anmeldungen bis zum 30. Juni erbeten. Näheres zu erfahren bei J. Wilmsen oder G. G. Schellenberg, Post Karaßan, Gouv. Taurien. jas2-1

Unter Kontrolle des Ministeriums für Handel und Gewerbe
Technische Kurse (Technikum)
zu Jekaterinoslaw, gegründet von
— W. Korobotschkin. —
Abteilungen: 1) für Maschinenbau und Elektrotechniker
2) „ Bautechniker.
Die Annahme von Bittschriften hat begonnen.
Mitteilungen und Prospekte werden auf Verlangen sofort von der Kanzlei der Kurse herausgesandt. jjt15-4
Adresse: Jekaterinoslaw, Technische Kurse, Воскресенская 8.

jtj2-1


Die schwedischen Separatoren
„Vesta"
sind ohne Zweifel die einfachsten und die besten Separatoren der Gegenwart.
Hauptvorzüge dieser Separators gegenüber anderen Systemen sind:
scharfe Entrahmung, jat 2
leichter Gang,
Einfache und bequeme Reinigung,
solide Konstruktion.
Vesta - B Leistung 7 Eimer pro Stunde kostet 35 Rbl.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
— Vertreter für Süd-Rußland. —
Hermann Neufeld, Halbstadt, Gouv. Taurien.

Sand bringt Reichtum!

Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.
Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
21 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

— Technisches Bureau —
W. Levenson, Jekaterinoslaw.
— Telegr. „Bulkan". —

— Elektrische Abteilung. —
Ganz'sche Elektrizitäts-Gesellschaft, Budapest. Komplette Anlagen elektrischer Zentral-Stationen zur Beleuchtung und Uebertragung elektrischer Energie für landwirtschaftliche Zwecke, Mühlen, Wasserleitungen u. s. w.
Lieferung von Dynamo-Maschinen, Gleichstrom und Wechselstrom-Elektromotoren, Transformotoren u. s. w.
Elektro-Ingenieur im Bureau stets zur Verfügung.
jta 15-1

Gelegenheitskauf für Mühlenbauer!
Wegen Abbruch meiner Dampfmühle, verkaufe äußerst billig gesamte Einrichtung, welche so gut wie neu erhalten ist.
Zum Verkauf gelangen: Compaund-Dampfmaschine, 2 zylindr., 150 HP., 2 Wasserrohrkessel „Babkock u. Wilkox," je 80 HP., 6 glatte und 6 gerifselte Walzenstühle „Daverio," 2 automatische Waagen, Rundzylinder u. a. Müllereimaschinen.
Ausführliche Inventurliste — gratis. :: Preise — nach Uebereinkunft.
Riemscheiben, Transmissionsböcke und Lager — 3 Rbl. per Pud.
Elevatorröhren, Trichter u. a. Holzarbeiten — 1 Rbl. per Pud.
ja010-1 Adresse: Якову Ивановичу Бадовскому, Александровскъ, Ек. г.

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
— für —
Zentralheizungen
— und —
Ventilationen
— aller Art. —
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 39

Kontor
M. A. Iljew u. W. S. Prokopjew,
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Iljew, Telephon 9-01.
empfiehlt:
Filter „Delphin," Separatoren „Baltik,"
Priolit-Farben Karbolineum,
Antifur (gegen Kesselstein), sowie
iij5-2 Glühlampen.

Feilen der **Rumpenhofer Fabrik** — Erben L. J. **Plo** in **Riga** für schwere und harte Arbeit — höchste Marke „Sowa" aus Spiegelstahl, für gewöhnliche Arbeit Marke „3 туза"
Hanfene Schläuche für Feuerspritzen
der Fabrik Handelsh. N. A. Köler in Moskau, hanfene Elevatorenriemen (насы) Hanf und Verarbeitung von bester Qualität, sehr dauerhaft in der Arbeit
3-mal gepanzerte Kassen- feuerfeste Schränke,
die vor Feuer und Einbruch schützen, von der deutschen Fabrik **„Ostertag-Werke"** (Aalen).
Vertreter **M. A. Schwartz,** pgo20-15
Екатеринославъ, Гоголевская 11, телефонъ № 3-39.

pot 20-13

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 31 Mai u. 4 Juni.

5% 1. Gewinn Anleihe	467	468 1/2
5% 2. „ „	354 1/2	354 1/2
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	318 1/2	319
4% Staatsrente	91 1/4	91 1/8
5% Anleihe 1906	105	104 3/4
5% 1. Innere Anleihe	105 1/2	105 1/2
5% 2. Innere Anleihe	105 1/2	105 1/2
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	100
5% Oblig. d. Bauernbank	100	100
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105 1/2	105 1/2

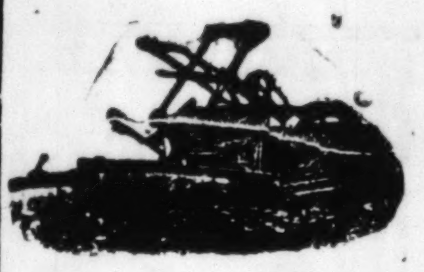
Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Wer noch ein rentables Geschäft auf Arkadak zu machen wünscht, kaufe eine fast **neue Ölmühle!** Selbige enthält außer dem Oelmühlenraum noch einen Reserveraum, sehr geeignet für eine

Schlichtmühle.

— Kauflustige mögen sich an folgende Adresse wenden: —
Д. И. Гюберту, п. о. Аркадакъ, Саратовск. губ. jar3-1

„Westfalia“
Automobile
Geräuschlos! Elegant! Solid!
In jeder Beziehung **erstklassig!**
Vertreter für Süd-Rußland
O. Klein & Co.,
Berdjansk, Gouv. Taurien.
jpt3-3

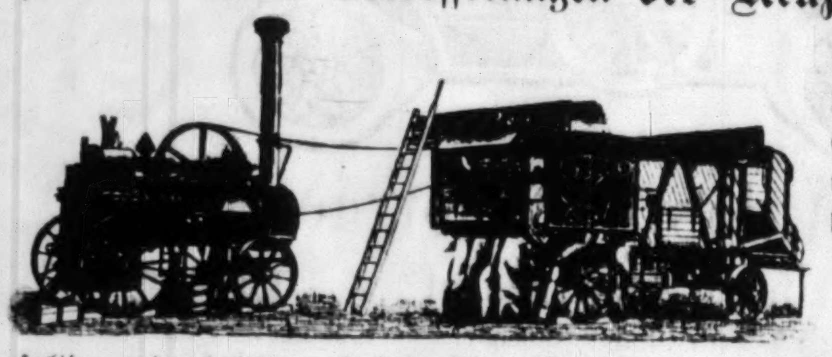


Gesellschaft
„Lepp & Wallmann“
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

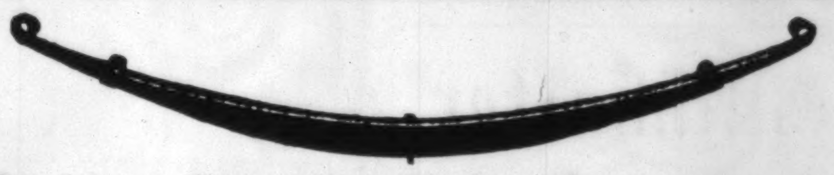
Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.
42 **Adresse des Hauptcomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik
„Badenia“
versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.



Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.

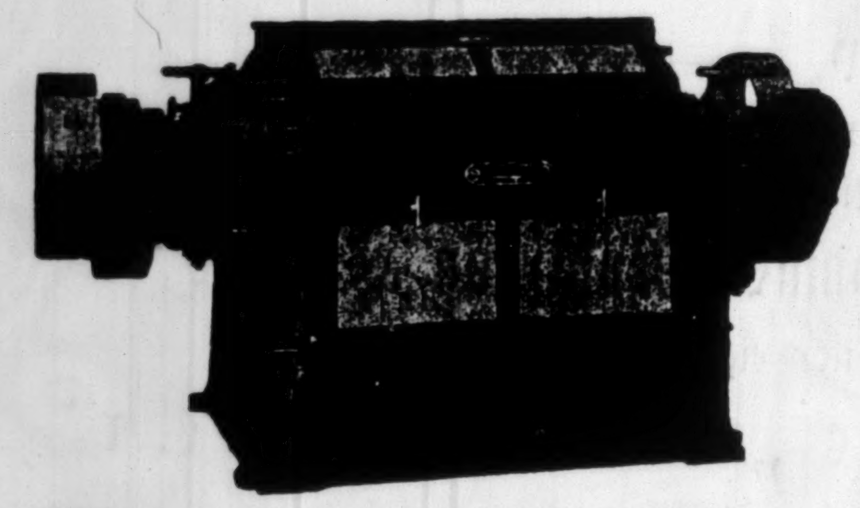
Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.
Nur allerbestes Material.
General-Vertreter:
Handelshaus
Haenichen, Feistel u. Steinhardt,
in Rostow a/Don.
paj32-18



Die bekannte Federwerkstatt **Peter Konrad u. Co.**
— liefert mit Garantie —
Automobil- und Wagenfedern
verschiedener Art und remontiert alle Arten von alten Federn
с. Тигенгагенъ, п. о. Гальбштадтъ, Тавр. губ. jjo4-2

Ostsee-Bad Cranz bei Königsberg i. Pr. Kräftigster Wellenschlag. Herrl. Wald. Elektr. Licht, Gas, Kanal- und Wasserleit. Frequenz 1911: 14 407 Kurgäste.
Prospekte gratis d. Badedirektion. pia9-9

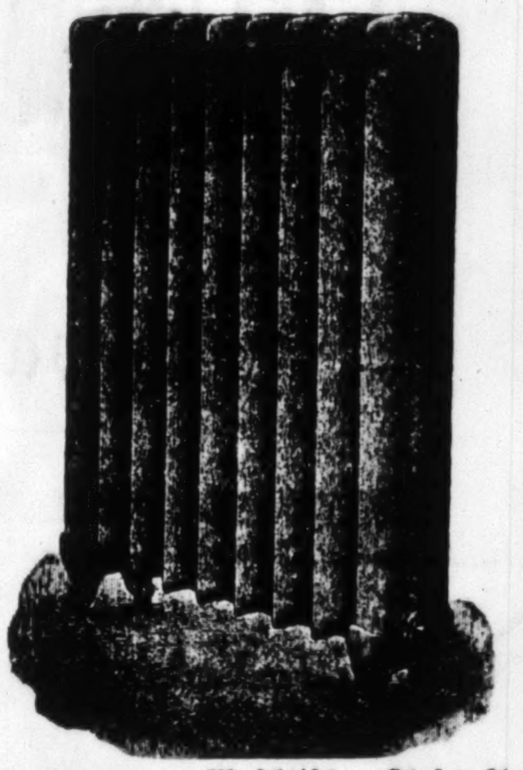
Bühler-Stuhl Modell „DD“ 1911.



Mühlenbaugesellschaft
Anton Erlanger u. Co.
Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt, Haus Iliew.
6625 Agentur in **Melitopol,**
Woronzowskaja, Haus Donko.
Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. **Bühler** in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.
Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.
Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich ꝛc. ꝛc.
Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.
Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.
— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.
— Technisches Kontor. —
Baut als langjährige Spezialität **Liefert**
Zentral-Heizungen
aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911
— unter anderen: —
Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer
Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge
und Kostenanschläge
— gratis und franco. —
Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.
Адресъ для писемъ: **Акц. О-ву К. Зигель,** Екатеринославъ.
poa 16-13

Berdjansker städtische Schlammbadeheilanstalt
5 Werst von der Stadt Berdjansk — (10 Minuten Fahrt auf der Eisenbahn)
Die Saison ist eröffnet. Schluß am 20. August jta10-9

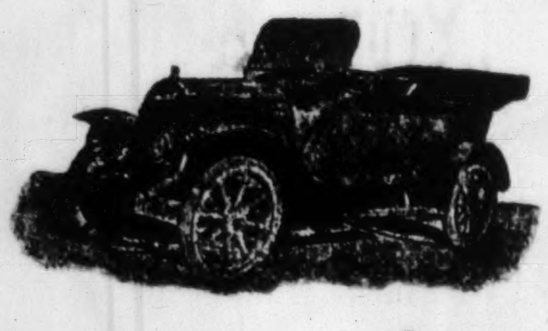
21

Die chemische Zusammensetzung der Salzsole und des Schlammes der Berdjansker Limane, und die Heilerfolge bei der Behandlung Kranker sind identisch mit denen des Liman von Saki und den Odessaer Limanen.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Durch den „Botschafter" kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



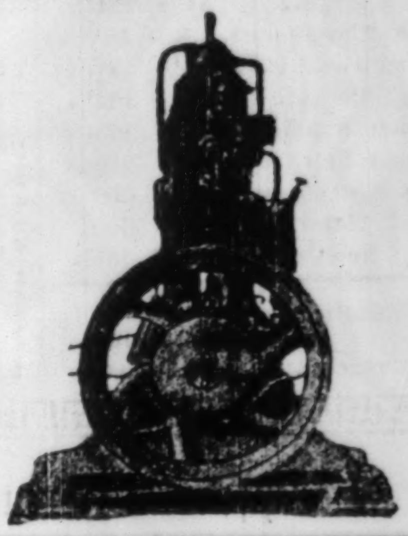
Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphthamotoren **„Jakor"** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

— Konkurrenzlose Preise. —

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

ptj50-18 Lager von Automobilpneumatiks „**Treugolnik**".



Lehrer

mit entsprechenden Zeugnissen und guter Praxis sucht Stellung an einer

Zentralschule. jpr6-4

Anfr. zu richten: п. о. Хортица, Ек. г., Павловка, О-ву Потр., С. Пеннеръ.

Per sofort wird eine jaj4-2

deutsche Lehrerin

zu einem Mädchen für Deutsch gesucht. Anfragen zu richten an Петръ Ив. Пеннеръ, ст. Новохоперскъ, Вор. г. чер. Барлвское Вол. пр. с. Централь.

— Erfahrener — jap2-2

Buchhalter

und kaufmännischer

Korrespondent

für ein technisches Büro gesucht. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Offert. sind an den „Botsch." zu richten.

Junger Landwirt

(Livländer) hat gute Zeugnisse, sucht eine jj83-2

Verwalterstelle.

Adresse: Екатеринославъ, Казанская № 8, квартира Альбрехтъ.

Mennonit,

sechs Jahre in einem großen Geschäft tätig gewesen, der russischen und deutschen Sprache mächtig, mit Buchführung bekannt, sucht per sofort Antritt Stellung, bevorz. Büro einer größeren Fabrik von landw. Maschinen. Offert mit Angaben über Vrleben sowie Referenzen stehen zur Verfügung. Anfragen zu richten an die Red. d. „Botschafter" in Berdjansk sub № 222 jaa6-1

Elfriede Glöckler,

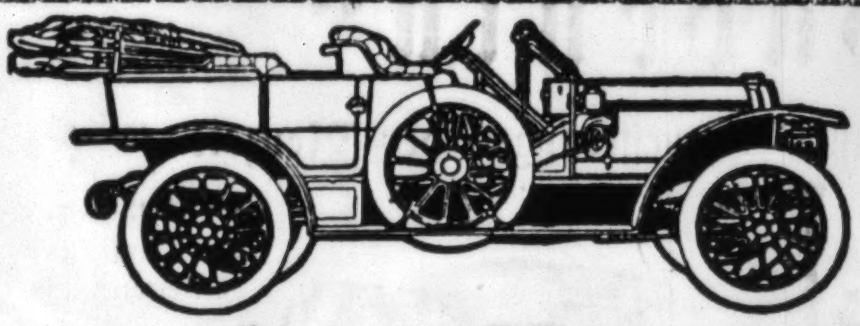
Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt

— **Musikunterricht.** —

Off. Бердянскъ, Приморская 10.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie. – *Prospekte gratis.*
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen. pt4

Auto-Garage



Mechanische Werkstätte.

A. A. Jula,
Jekaterinoslaw,
Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

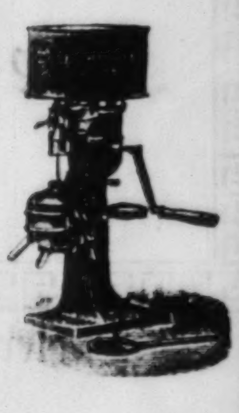
Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren alter Reifen. – Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".

— Eigen angefertigte Velos. —

jj52-36 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

Gesellschaft

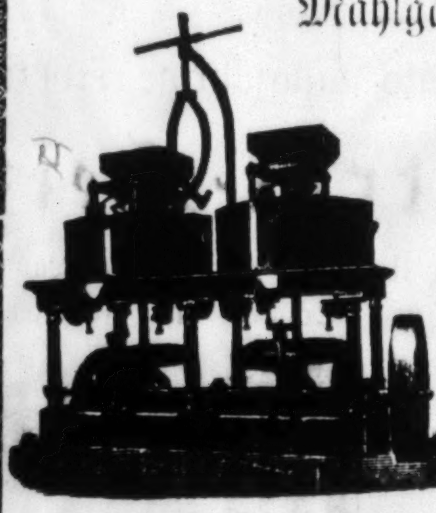


M. HELFFERICH-SADET,

Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.



Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"

Hirseschäler eig. Fabrikation.

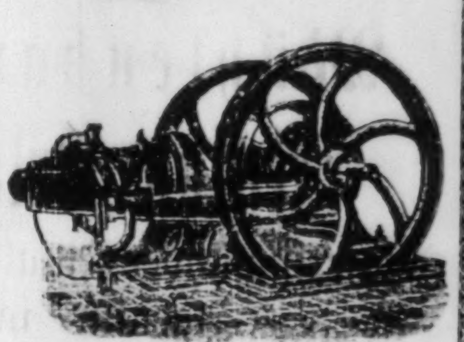
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"

Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,

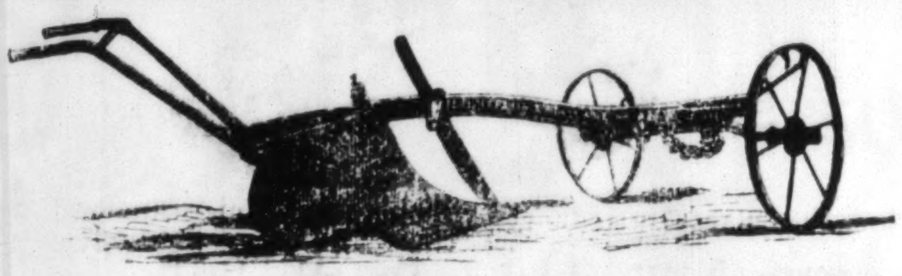
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,

Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



20 **Separatore „Melotte."**

— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

42-e. — • **Preis-Kourant gratis.** • —

Velozipede berühmter englischer Fabriken:

„**B. S. A.**" Gesellschaft „Drei Flinten" in Birmingham.

„**Ralley**" in Rothingham.

„**Maksim**" in Coventry.

„**Rea Minstell**" in Birmingham.

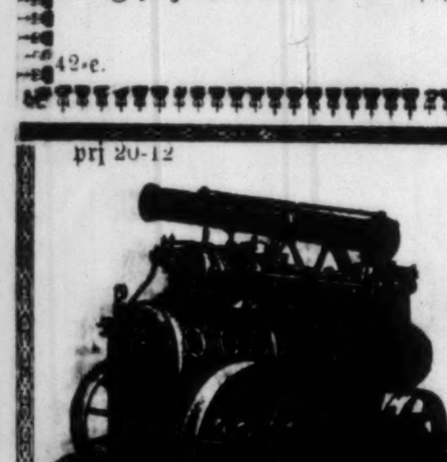
Motorfahrräder

von „Wanderer und Nakrasulm".

Einzige Vertreter: T-во „Три ружья," Харьковъ, Екатериносл. ул. 18. Телефонъ 25—21. jpg12-5

Große Auswahl von Reserveteilen zu Velozipeds, Motorfahrräder und Autos. Musterwerkstätte. Preiskurant auf Verlangen gratis. Teilzahlungen zulässig.

prj 20-12



Lokomobile und Dampfgarnituren

der vervollkommnetsten Systeme auf Rädern und Gestellen

mit Kesseln nach dem Typus der Lokomotive und mit ausziehbarem Rohrsystem.

Kompound, mit Kondensation, durch überhitzten Dampf und mit Rohrwasservorwärmern der Ljudiowschen Fabrik

Akt.-Ges. der Malzowschen Fabriken.

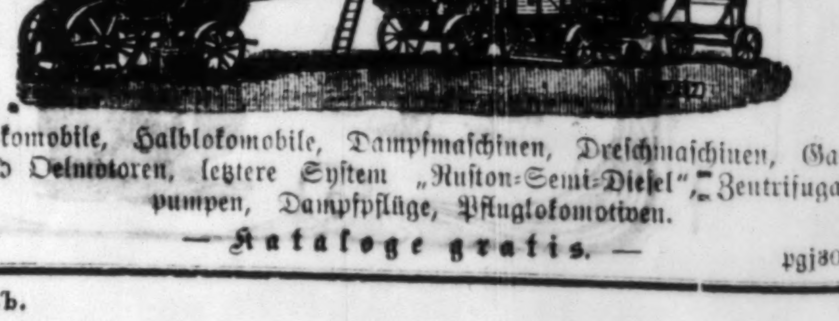
Anfragen sind zu richten an den Vertreter **Л. СТРАСБУРГЕРУ** въ Екатеринославѣ.

Ruston, Proctor & Co., Ltd.

Lincoln, England.

Hauptlager in Odessa.

Jekaterinosslawer Filiale, Ssadowaja № 7.



„Lokomobile, Halblokomobile, Dampfmaschinen, Dreschmaschinen, Gas- und Oelmotoren, letztere System „Ruston-Semi-Diesel", Zentrifugalpumpen, Dampfpflüge, Pfluglokomotiven.

— **Kataloge gratis.** —

pgj30-13

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Ко., Бердянскъ.